

Mit dem Hausboot um und durch Berlin

7-tägige Tour 03.09-10.09.2021

Schulz 40 Max: Breite: 4.30 m Länge: 12 m Höhe:3.80 m Tiefgang: 1.05 m

Freitag 03.09.2021: Citymarina Rummelsburg - Müggelspree:

Nach einer 6-stündigen Autofahrt von Ulm kommen wir (3 Erwachsene, ein Teenie und ein Dackel) mittags an der **Citymarina Rummelsburg** an. Strahlender Sonnenschein und ein urban angehauchter Hafen mit einem netten Hafenbergarten erwarten uns. Etwas versteckt gelegen, „Zur alten Flussbadestelle“ suchen wir zunächst nach einer Ansprechperson. Kein leichtes Unterfangen, da es keinen Hinweis auf Yachtcharter Schulz gibt. Gut kommt relativ gleichzeitig ein sehr netter Mechaniker von Yachtcharter Schulz aus Mecklenburg angefahren, den sich mein Mann gleich „krallt“. Helfen kann er uns aber auch nicht. Nach einigem Suchen findet sich dann auch das „Office“ direkt unten am Steg und bald können wir unsere „**Schulz 40 Max**“ beziehen. Es muss noch eine Reparatur am Wassersystem vorgenommen werden (deshalb der Techniker), was einige Zeit dauert.



Citymarina Rummelsburg - Blick auf Biergarten



Citymarina Rummelsburg Hafen

Das Boot ist innen erst neu überholt worden und erscheint in einem freundlichen hellen Holz mit schönen roten Vorhängen und neuen Böden.



Eigenerkabine



Wohn- und Essbereich

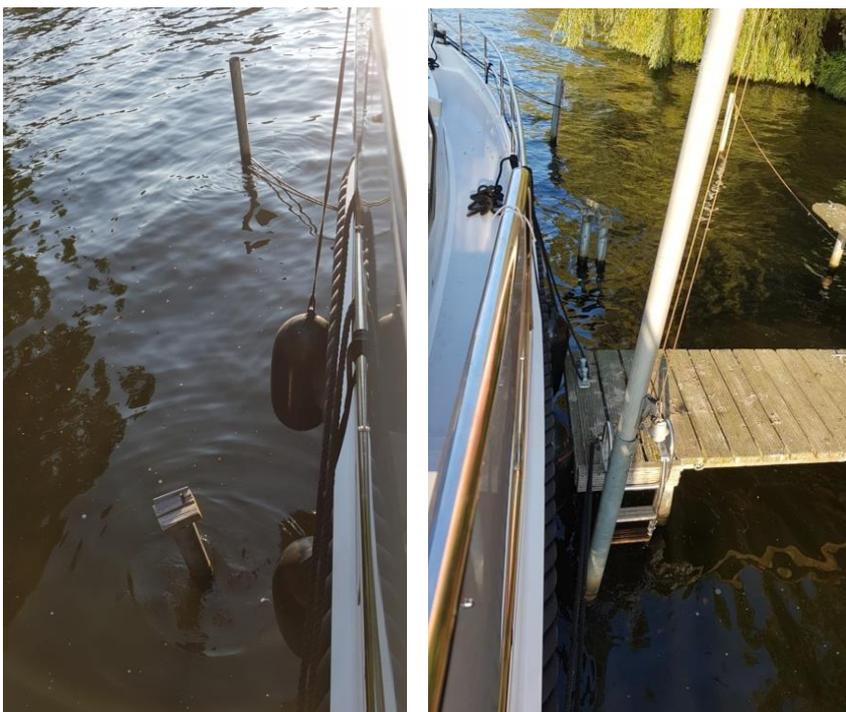
3 Kabinen sind zu beziehen. Eine große Eigner-Kabine am Heck mit viel Platz für uns Eltern und den Hund. Vorne am Bug eine Doppelkabine für die Oma. Der Sohnemann schläft in der seitlichen Schlupfkabine.

Nachdem wir noch bei dem nahegelegenen Aldi Nord einkaufen waren, geht es um 16 Uhr dann auch für uns endlich los.

Zunächst in Richtung **Müggelsee** in der Hoffnung dort am Restaurant „Neu Helgoland“ anzulegen und übernachten zu können. Leider hat man hier keinen Platz für ein Boot mit 12 Meter Länge und einem Tiefgang von 1,05 m. Der Weg dorthin ist schön und abwechslungsreich, kommt man über die **Müggelspre**e unter anderem an Berlin-Köpenick vorbei. Da unsicher ist, wo wir nach dem Müggelsee anlegen können, machen wir kehrt und fahren zurück an den Anfang der Müggelspre und halten an einem netten **Cafe & Restaurant „Evelin’s“**. Dort haben wir zuvor angerufen, da wir nicht sicher sind, ob wir mit diesem großen Boot dort überhaupt anlegen können. Das Anlegen ist dann auch etwas abenteuerlich, da es nicht wirklich viel Material gibt, an dem wir festmachen können. Dank Tiefenmesser klappt es dann und wir können abends bei „Evelin’s“ essen gehen. Zeitgleich tummelt sich dort eine Hochzeitsgesellschaft, was aber nett zum Ansehen ist und uns noch etwas Unterhaltung für den Abend an Bord beschert. Eine der Bedienungen meinte „also so ein großes Boot hat seines Wissens hier noch nie fest gemacht“. Ja, das kann ich mir denken.



Müggelspre - Anlegen bei Evelin's



Müggelspre - Anleger hinten bei Evelin's Müggelspre – Anleger vorne bei Evelin's

Samstag 04.09.2021: Müggelspree „Evelin’s“ - Stienitzsee

Nach einer doch recht ruhigen Nacht geht es nun nochmal Richtung Müggelsee.

Vorbei an alten Backsteingebäuden und viel Natur geht es durch die **Schleuse Woltersdorf**. Irgendwann landen wir am **Museumspark Rüdersdorf**, der so gar nicht vermuten lässt, dass man in der Nähe von Berlin ist. Hier legen wir in dem erst neu errichteten kleinen „Stadthafen“ an, der aber leider auch nicht für größere Boote ausgelegt ist, sodass wir längsseits festmachen müssen. Hier unterhalten wir uns kurz mit Einheimischen, die sich ebenfalls über den Stadthafen wundern, hätte man doch mehr draus machen können. Es scheinen sich hier Fuchs und Hase gute Nacht zu sagen, obwohl es eigentlich ein schöner kleiner Park ist. Wir wundern uns zunächst über die Gebäude und sehen erst später auf einer Infotafel, dass es sich hier um eine alte Anlage zum Kalkabbau handelt.



Infotafel am Anleger



Museumspark Rüdersdorf "Stadthafen"

Wir beschließen noch eine Runde über den Museumspark zu drehen und landen in mitten eines Autotuner-Treffens. Tja, so schnell kann es gehen. Mit DJ vor Ort und vielen tollen Autos, von alt bis neu.



Auf alt gemacht...



Bulli beim Autotuner-Treffen Rüdersdorf

Zwischendrin die alten Gemäuer des Kalkwerkes. Auf jeden Fall sehenswert, auch wenn die Autotuner nicht da wären ;-). Hier wird immer noch Tagebau betrieben, den man über eine Abbruchkante noch gut sehen kann. Das ist übrigens einer der größten Kalksteinbrüche Europas.



Übersichtsplan Kalkstein Tagebau Rüdersdorf



Alte Brennöfen Kalksteinabbau

Nach diesem doch längeren Halt schippern wir weiter durch die Natur, bis zum **Stienitzsee**. Von hier geht es nicht mehr weiter Richtung Osten. Der Stienitzsee ist für alle, die Ruhe suchen ein perfekter Ort. Wir beschließen zum ersten Mal zu ankern und die Seele baumeln zu lassen. Siesta an Bord.



Ankern auf dem Stienitzsee



Siesta auf dem Stienitzsee

Wir haben vorher beim **MC Stienitzsee e. V.** angerufen, ob es denn wenigstens hier einen Liegeplatz für uns über Nacht gibt. Ab 17 Uhr sollen wir beobachten, ob das Ausflugsschiff vom Anleger wegfährt, dann können wir mit unserem Boot dort über Nacht festmachen. Ab 17 Uhr stehen wir also in den Startlöchern und es tut sich erstmal nichts. Zu allem Übel warten auch noch 2 weitere Boote auf einen Platz und wir hoffen, dass wir wenigstens diesmal normal festmachen können.

Es klappt und wir sind ganz glücklich in diesem Idyll, der Hafen liegt direkt am Waldrand.



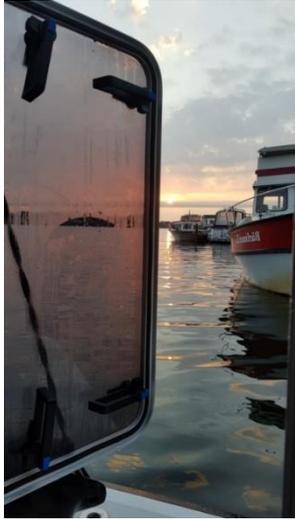
Gästeinleger Hafen Stienitzsee

Auch hier findet im Vereinsheim eine Feier statt und wir beschließen Essen zu bestellen. Diesmal soll es Sushi sein. Glücklicherweise mit unserer Auswahl warten wir geduldig und nehmen die Lieferung am Tor

zum Hafen entgegen. Der Fahrer ist ganz happy, dass er den Hafen durch den Wald überhaupt gefunden hat, würde aber nachts nicht wirklich diesen Weg fahren.

Warum alles umzäunt ist erfahren wir dann auch. Es gibt viele Wildschweine, die die Anlage sonst verwüsten würden.

Sonntag 5.09.2021: Stienitzsee – Villa am See



Guten Morgen Stienitzsee

Auch hier haben wir wieder eine ruhige Nacht und nach gemütlichem Frühstück und tollem Wetter machen wir uns wieder auf zurück über den **Stienitzsee** und das enge, aber sehr schöne **Straussberger Mühlenfließ**, vorbei am **Museumspark Rüdersdorf** über den **Kalksee** und die **Schleuse Woltersdorf**.



Schleuse Woltersdorf



„Enge Kiste“ - Strausburger Mühlenfließ

Auf dem Weg begegnen uns so einige Dinge, wie z. B. eine Gruppe Berliner auf einem roten Hausboot mit allerlei Dingen um und im Boot. Im Schlingerkurs und mit viel Rauch machen sie schließlich Platz und wir können überholen. Kurze Zeit später geraten wir dann in eine Armada an Seglern. Hier findet wohl eine Regatta statt. Gar nicht so einfach für den Kapitän unseres Schiffes alles im Blick zu behalten. Schließlich haben die Segelboote Vorrang.



Rotes Hausboot mit viel Inhalt



Viele Segler

Nach diesem Gewusel und einem missglückten Versuch für ein Anlegemanöver bei Zeuthen (wir sitzen kurz mit dem Boot auf einer Sandbank auf) legen wir schließlich an einem schönen mit Wasserlinsen übersäten **Hafen Villa am See** unterhalb des **Zeuthener See** auf der Dahme an. Der Hafen liegt direkt an dieser „Villa“, die ein Hotel und auch ein Restaurant beherbergt, was aber leider aufgrund Corona nicht geöffnet ist. Aber Zum Glück hat der dazugehörige Biergarten mit direkten Blick auf den Hafen und die Dahme geöffnet.

Wir haben vorher angerufen, was sich generell empfiehlt! So bekommen wir an der Kopfseite des Steges einen tollen Platz mit wunderschönem Ausblick. Es ist viel los, schließlich ist ja Wochenende. Es gibt viel zu sehen, große Boote, kleine Boote, Stand Up Paddler und vieles mehr, ein echtes Gewusel. Zwischendrin legt noch ein größeres Boot neben uns an und wird kurzerhand, in Abwesenheit der Bord Crew, vom Hafenmeister einen Liegeplatz weiter gezogen. Warum, das sehen wir im Anschluss. Eine große Yacht hat dort offensichtlich ihren eigenen Liegeplatz und die Herrschaften haben eine kleine Treppe über die es sich bequemer ein- und aussteigen lässt. „Not amused“ zeigen sich hingegen die Rückkehrer als sie feststellen müssen, dass ihr Boot nun woanders liegt und sie mit ihrem großen Hund und dem kleinen Mädchen nur sehr schwer wieder an Board gelangen. Nach einigem Kopfschütteln seitens der Crew gelingt es schließlich und sie fahren etwas verärgert davon.

Gegen Abend wird es ruhiger und wir machen uns auf zum Abendessen in den Biergarten. Das Essen war in Ordnung, leider waren einige Gerichte bereits ausverkauft. Beim Namen „Villa am See“ sind die Erwartungen natürlich etwas höher, aber der Liegeplatz entschädigt für alles.



Zeuthener See - Villa am See, Blick vom Biergarten



Zeuthener See - Villa am See Hafen

Montag 6.09.2021: Villa am See – Citymarina Rummelsburg

Auch diese Nacht war ruhig und so starten wir ausgeruht nach einem deftigen Frühstück mit Eier, Speck und Bohnen in den Tag. Es soll heute zurück zur Citymarina Rummelsburg mit einem Zwischenstopp in Köpenick gehen.

Also geht es wieder über den Zeuthener See, diesmal aber biegen wir rechts ab über die **Wernsdorfer Seenkette** und den **Krossinsee (Crossinsee)** auf den **Oder-Spree-Kanal**. Der Oder-Spree-Kanal ist eher langweilig und dient uns nur zur Abkürzung.

Wir landen wieder auf dem **Seddinsee** (der See mit den Seglern) und fahren weiter auf den **Langer See (Dahme)** Richtung **Köpenick**. In Köpenick gibt es einen kleinen **Anleger „Mutter Lustig“** von dem aus man direkt in die Altstadt laufen kann. Man muss sich nur trauen und etwas manövrieren, aber es lohnt sich. Der Anleger wird vom Gegenüberliegenden Restaurant „Mutter Lustig“ betrieben. Hier muss man sich dann auch anmelden. Allerdings ist am Montag Ruhetag, sodass wir umsonst dort liegen können.



Köpenick Anleger "Mutter Lustig"



Blick auf den See Café "Mutter Lustig"



Schild Anleger "Mutter Lustig"

Nach einem leckeren(!) Eis in der Stadt und etwas Sightseeing (Hauptmann von Köpenick) geht es wieder zurück an Bord. An der Promenade ist immer was los und ab und an kommen Leute am Boot vorbei. Ein Mann mittleren Alters ist sehr geschäftig am Steg und wir wundern uns schon, was er da treibt. Unter dem Steg holt er ein Stand Up Board heraus, offensichtlich nicht mehr ganz fahrtauglich. Er macht sich sein kleines Tretboot los und fährt damit zu einem doch sehr in die Jahre gekommen Segelboot mit allerlei Sachen vollgestopft. Er hat sichtlich Mühe das Tretboot mitsamt dem Motorboot wieder zurück zum Steg zu manövrieren. Kurzerhand helfen meine Männer dem armen Tropf und unser Sohn fährt mit dem Tretboot wieder zurück an dessen Anlegestelle und parkt es ein.



Köpenick - Man hilft sich

Man unterhält sich nett und der Herr versucht nun noch das SUP wiederzubeleben. Da wir auch unser SUP an Bord haben und eine dazugehörige elektrische Pumpe, ist der Mann froh, als wir ihm anbieten, sein SUP doch lieber damit aufzupumpen, als mühsam bei ca. 30 Grad von Hand. Es stellt sich raus, dass leider das Ventil seines SUPs kaputt ist und er das nur notdürftig geflickt hat. Hier können wir ihm aber auch nicht mehr helfen. Schnell holt er noch ein verstecktes halbes Paddel aus dem Gebüsch an der Promenade und Hunde, Fahrräder und Freundin wurden an Bord gepackt und er bedankte sich und für los.



Köpenick - "Erste Hilfe" fürs SUP

Auch wir machen uns wieder auf den Weg zu unserem Übernachtungsplatz am Heimathafen in der **Citymarina Rummelsburg**. Eigentlich ein cooler Hafen, mit lustigen Übernachtungsmöglichkeiten. Ob diese aber noch benutzt werden, keine Ahnung.

Wir bestellen wieder Essen, diesmal gibt es Libanesisch/Syrisch, man ist ja experimentierfreudig. Der Lieferservice braucht eine Weile, aber das Essen ist sehr lecker und wir freuen uns auf die Reste am nächsten Tag. Der Abend vergeht bei einem Glas Wein und etwas Gin Tonic und wir planen am nächsten Morgen durch Berlin-Mitte zu fahren.

Wir haben uns schon an der Schleuse angekündigt. Wichtig zu wissen: Hat man kein Funkgerät an Bord (Funklizenz erforderlich), so kann man nur morgens bis 10:30 Uhr und abends ab 19 Uhr durch die Schleuse und somit durch Berlin fahren. Für Funker gibt es keine Einschränkungen.



Citymarina Rummelsburg



Citymarina Rummelsburg -Baumhaus

Dienstag 7.09.2021: Citymarina Rummelsburg - Werder

Wieder eine schöne ruhige Nacht und ein leckeres Frühstück.

Heute Morgen geht es über die **Spree** mitten durch Berlin. Wir freuen uns wie Bolle, bei wunderbarem Wetter legen wir ab und es geht vorbei am berühmten „Molecule Man“. Wirklich imposant dieses Kunstwerk. Wir schippern vorbei an einem Boot auf dem gerade ein Meeting stattfindet und sie

scheinen fast dankbar für die nette Abwechslung, als wir vorbei cruisen und winken. So einen Arbeitsplatz wünscht man sich doch ☺.



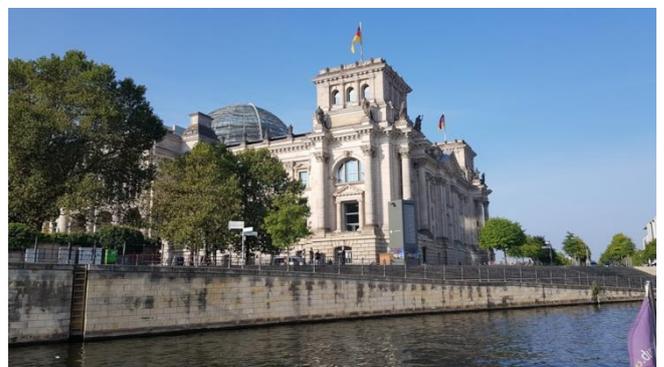
Einfahrt nach Berlin - Molecule Men



Berliner Dom



DDR Museum



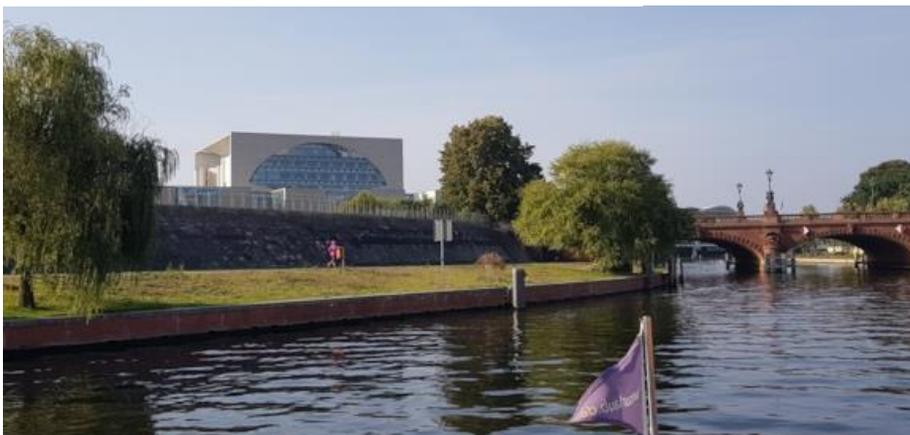
Reichstagsgebäude - Sitz des Bundestages



Regierungsviertel



Hauptbahnhof



Bundeskanzleramt

Ein tolles Erlebnis und definitiv zu wiederholen!

Wir haben viele Bilder gemacht und hätten uns gewünscht irgendwo anlegen zu können und doch noch etwas die Gegend zu erkunden. Aber nachdem Oma nicht mehr ganz so gut zu Fuß ist, wäre sie vermutlich eh an Bord geblieben. Man muss dazu sagen, dass wir bereits an Pfingsten schon mit dem Boot in Brandenburg waren und durch die Sperrung der Schleuse Charlottenburg von Spandau aus mit der U-Bahn nach Berlin-Mitte gefahren sind und alles erkundet hatten. Von daher war es nicht ganz so wild.

Leider ist es dann auch schon wieder vorbei und wir fahren unserem heutigen Etappenziel „**Werder**“ an der Havel entgegen.

Diese Strecke sind wir schon an Pfingsten gefahren, so dass es eher weniger Bilder gibt ;). Schön ist, dass man an **Potsdam** vorbeikommt mit einem herrlichen Blick auf St. Nicolai.



Potsdam St. Nicolai

Nach einer ca. 5-stündigen Fahrt kommen wir in Werder (an der Havel) an. Ein schönes Städtchen mit freundlichen Menschen und vielen Dackeln 😊.

Wir legen am **Wasserwanderparkplatz** an, hier waren wir schon einmal und es ist schön ruhig aber doch nah an der Stadt. Leider hatten wir arge Probleme festzumachen, da sich ein kleines Bungalow Boot so ungünstig hingelegt hatte, dass wir zunächst recht kompliziert von Bord springen mussten. Für unseren Dackel und die Oma wirklich ein Kraftakt, da der Steg etwas erhöht ist. Wir versuchten die Damen und Herren zu überzeugen, dass es doch genug Platz hier für das kleine Boot gibt und wir mit unserem riesigen Kahn nicht woanders hinkönnen, aber man ließ sich nicht beirren und beharrte freundlich auf seinen Platz. Es blieb uns nichts Anderes übrig, als es hinzunehmen und zum Essen zu gehen. Davor aber statteten wir dem **Kaffeekontor Werder** einen Besuch ab und gönnten uns einen Espresso. Hier wird der Kaffee selber geröstet und auch Tee und andere Kleinigkeiten gehören zum Sortiment. Frisch gestärkt ging es dann zum **Restaurant „Al Lago“**. Ein nettes italienisches Restaurant mit Blick auf's Wasser und gutem Essen.

Gerade als wir zurücklaufen, sehen wir die Nachbarn mit ihrem Bungalow-Boot davonfahren. Was ein Glück für uns, können wir doch endlich vernünftig festmachen. Geärgert haben wir uns dennoch ein wenig. Hätte man uns doch sagen können, dass man hier nicht übernachten will.

Eine wunderbar ruhige Nacht folgte...



Werder - Kaffeekontor



Werder - Kaffeekontor



Werder – Wasserwanderparkplatz „wir parken um“ und lassen Hund und Oma zurück ;-)

Mittwoch 08.09.2021: Werder – Teltowkanal - Stadthafen Tempelhof

Bei wunderbarem Wetter verabschieden wir uns von den anderen Bootsnachbarn und machen uns auf zurück Richtung Heimathafen. Es ist noch eine Nacht in Tempelhof geplant. Man legte uns wärmstens nahe in den Stadthafen Tempelhof zu gehen.

Wir schippern gemütlich über den **Teltowkanal** und machen unterwegs für ein Eis und einen Kaffee halt im neuen **Stadthafen Teltow** beim sehr netten **Café & Bistro „Kleine Freiheit“**. Selbstgemachtes sehr leckeres Eis, nette Bedienung. Hier kann man sich direkt am Kanal gemütlich niederlassen und den vorbeikommenden Schiffen zuschauen.



Stadthafen Teltow - Teltowkanal



Stadthafen Teltow - Teltowkanal

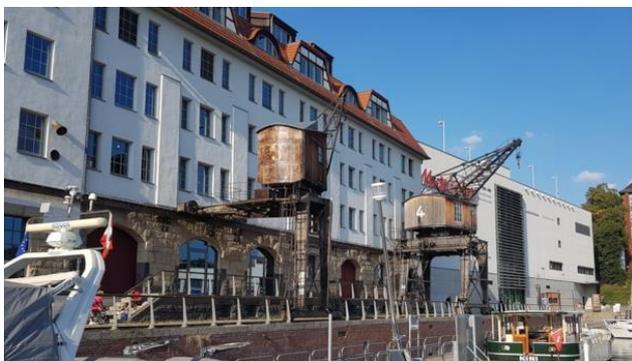
Nach diesem schönen Zwischenstopp fahren wir dann den Teltowkanal weiter bis in den **Tempelhofer Hafen**.

Ein Hafen mitten in der Stadt, das ist Berlin! Schöne alte Verladekräne um 1908 zieren das Bild. Gegenüber das Ullsteinhaus von 1925-1927. Ein herrliches Panorama, wenn man auf urbanen Flair steht. Wir haben einen hervorragenden Liegeplatz direkt gegenüber einem Café und eines großen Einkaufszentrums.

Wir treffen einige bekannte Hausbootfahrer wieder, man sitzt oben an Bord und genießt das rege Treiben.

Wir beschließen heute kroatisch essen zu gehen. Ein kleiner Fußmarsch und etwas versteckt liegt das Restaurant „Attila“ zwischen Wohnblöcken eingebettet. Zugegeben, beim Vorbeilaufen wären wir nicht dorthin gegangen, aber man informiert sich ja vorher und so wurden unsere Erwartungen an das Essen auch nicht enttäuscht. Authentische Küche und ein sehr nettes Personal.

Gut gelaunt und mit vollen Bäuchen geht es wieder zurück und wir spielen, wie die ganze Woche, eine Runde Stadt Land Fluss (heute: Gemüse – Beruf - Sehenswürdigkeit). Die Dämmerung setzte ein und die Lichter beginnen zu leuchten. Unsere Bootsnachbarn rufen dann „he, schaut mal!“. Die Hauswand des Shoppingcenters ist nicht mehr weiß, sondern hat ein buntes Motiv. Wir rätseln ein wenig, woher das kommt und machen weiter entfernt zwei große Beamer aus, welche das Meeresbild an die Wand werfen. Ein umwerfender Anblick. Die Projektion begeistert alle und als es dann komplett dunkel wird kommt das Bild erst so richtig zu Geltung.



Hafen Tempelhof - alte Kräne



Hafen Tempelhof - bei Nacht

Donnerstag 09.09.2021: Stadthafen Tempelhof – Citymarina Rummelsburg

Guten Morgen! Die Sonne strahlt und der Himmel zeigt sich in einem wunderbaren tiefen blau. Nach einem gemütlichen Frühstück geht es noch kurz eine Runde in das nebenan gelegene Einkaufszentrum und alsbald fahren wir an unserem letzten Tag wieder Richtung Heimathafen. Auf dem Weg zurück geht es noch zur einzigen Tankstelle in der Nähe des Hafens bei Köpenick und das Boot wird wieder vollgetankt. Mit 149 Liter waren wir diesmal sparsam unterwegs. Da die Jungs Karten für eine Lichtshow (Dark Matters) direkt an der **Citymarina Rummelsburg** haben, sind wir bereits gegen 15.30 Uhr zurück am Hafen. Oma und ich machen uns einen vergnüglichen Nachmittag an Bord und die Jungs kommen begeistert wieder von ihrem Ausflug zurück.

Und dann geht es auch gleich schon wieder los nach Berlin-Neukölln zum „**Posh Teckel**“. Wir hatten vor einiger Zeit einen Bericht im Fernsehen gesehen und wollten mit unserem Dackel endlich mal dorthin. Nach 20 Minuten mit dem Auto und 3-mal cruisen in Ermangelung eines Parkplatzes wollen wir schon aufgeben, doch siehe da, 10 Meter vom „Posh Teckel“ entfernt fährt soeben jemand raus. Glück muss man haben.

Auch wenn die Gegend nicht sehr einladend wirkt (wir sind eben keine Großstadtkinder) und Oma der Schock im Gesicht steht, lassen wir uns nicht beirren und betreten den Raum. Uns ist nicht klar, dass es sich eher um eine Kneipe (eigentlich ist es eine Manchester Bar) handelt, das kam im Bericht nicht so raus. Es gibt einen einzigen Tisch an dem wir aber gut Platz finden und bald fühlen wir uns wohl, auch weil der Chef und seine Kollegin sehr nett sind, und bestellen die heiß ersehnten Dackel-Fritten. Leider gibt es keine „Pizza Rüdi“ (Pizza in Dackelform), aber das ist auch schnell vergessen, kramt man doch extra für Dackelliebhaber wie uns das Dackelgeschirr aus. Auch extra Dackelwein (Weingut Sandwiese) wird uns kredenzt. Ein netter Abend geht zu Ende und wir verabschieden uns auch von den anderen Gästen, die außerhalb sitzen und genießen noch den letzten Abend an Bord.

Wir haben erneut einen schönen Liegeplatz erwischt und schauen hinten sitzend auf den Rummelsburger See und die Liebesinsel. So lässt es sich aushalten. Noch ein kurzer Schnack mit den Nachbarn und der Tag neigt sich dem Ende zu.



Neukölln - Posh Teckel



Neukölln - Posh Teckel Geschirr



Neukölln - Posh Teckel Geschirr



Wein für Dackel-Fans

Freitag 10.09.2021: Citymarina Rummelsburg und zurück mit dem Auto nach Ulm

Früh wollen wir los, haben wir doch mindestens 6 Stunden Autofahrt vor uns. Leider ist zunächst niemand zu finden, der die Abnahme macht. Nach einigem Suchen finden wir die Chefin, die sich sehr bemüht uns zu helfen. Es stellt sich raus, dass der zuständige Kollege wohl krank ist und so springt spontan eine Kollegin ein. Hätten wir es gewusst, hätten wir bereits am Vorabend ausgecheckt, was laut dem freundlichen Hafenspersonal auch möglich gewesen wäre.

Leider naht nun der Abschied von einer tollen und erlebnisreichen Tour. Schweren Herzens verlassen wir unsere Schulz 40 Max und machen uns auf den Heimweg.

Fest steht aber: Wir kommen wieder!